


Christian Heinrich Zimmermann

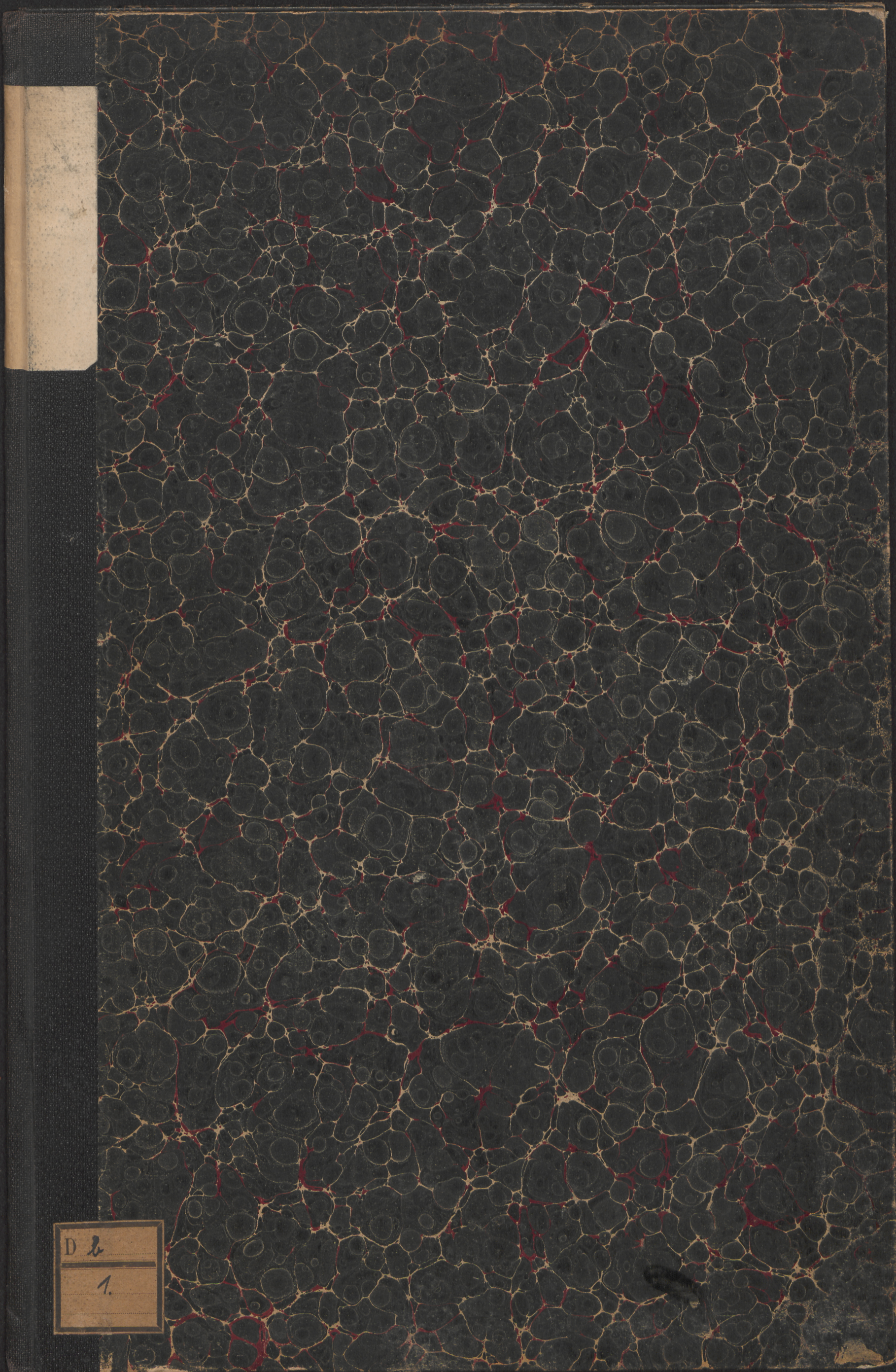
Bey der am 27ten September 1768. in Darmstadt feierlichst vollzogenen hohen Vermählung Des Durchlachtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friedrich Ludwig Landgrafen zu Hessen, Fürsten zu Herssfeld, Grafen zu Catzenellenbogen, Dietz ... Des weisen Adler St. Andreen- und St. Hubertus Ordens Ritter Mit der Durchlachtigsten Fürstin und Frau, Frau Carolina Landgräfin zu Hessen ... widmet in tiefster Ehrfurcht dem Durchlachtigsten Braut-Paare diese devoteste Wünsche Christian Heinrich Zimmermann, Hochfürstlich-Hessen-Darmstädtischer Pagen-Informator

Frankfurt am Maynn: gedruckt mit Brönnerischen Schriften, 1768

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1033578851>

Druck Freier  Zugang





Blank paper label on the spine.

D 2
1.

2b - 1.



L. b. 1.

43
br.

Bei der

am 27ten September 1768.

in Darmstadt feierlichst vollzogenen

hohen Vermählung

Des

Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,

H E R R N

Friedrich Ludwig

Landgrafen zu Hessen,

Fürsten zu Hersfeld, Grafen zu Katzenellenbogen, Diez, Siegenhain, Nidda,
Schaumburg, Isenburg und Bidingen &c. &c.

Des weisen Adler St. Andreen- und St. Hubertus Ordens Ritter

Mit der

Durchlauchtigsten Fürstin und Frau,

F R A U

Carolina

Landgräfin zu Hessen,

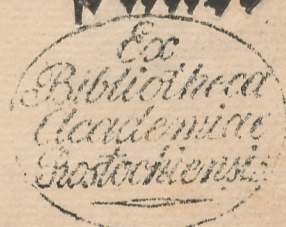
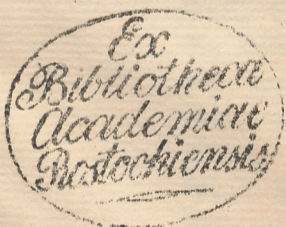
Fürstin zu Hersfeld, Gräfin zu Katzenellenbogen, Diez, Siegenhain, Nidda,
Hanau, Schaumburg, Isenburg und Bidingen &c. &c.

widmet

in tiefster Ehrfurcht

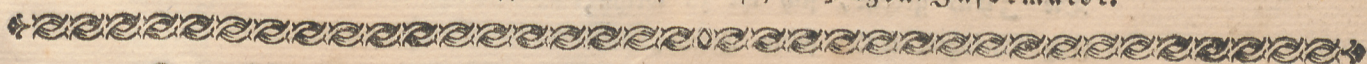
dem Durchlauchtigsten Braut- Paare

diese devoteste Wünsche



Christian Heinrich Zimmermann,

Hochfürstlich-Hessen-Darmstädtischer Pagen-Informator.



Frankfurt am Mayn, gedruckt mit Brönnnerischen Schriften.

Db.



önt, Jubel, tönt auf sanften Saiten!
Frolockt ihr Wünsche! Jauchzt ihr Freuden!
Entzückung schlag in jeder Brust!

Dankt Völker! Euch wird von Auroren
Ein jubelwerther Tag geboren,
Ein Tag des Glücks, ein Tag der Lust.
Auf Darmstadt, sing ihm froh entgegen,
Er kommt auf stralenvoller Bahn:
Auf Homburg, opfre deinen Segen,
Dein lang ersehntes Fest bricht an.

Hör auf, für deines Friedrichs Leben
Mit doppelbanger Furcht zu beben,
Weil Seinen Thron kein Erbe stützt:
Bald wirst du einen Prinzen ehren,
Der dich einst, voll von Friedrichs Lehren,
Gleich seinem Vater huldreich schützt.
Er folgt dem sanften Zug der Liebe,
Die Ihm gebeut, sich ihr zu weihn;
Die Weisheit lenket seine Triebe,
Und Carolinens Herz ist sein.

Somburg, danke dem Gesicke!
Seh stolz mit deinem seltenen Glücke,
Das Friedrichs weise Wahl dir gibt.
Ist nicht dein Fürst, der dir gebietet,
Ein Schutz-Gott, der dich treu behütet,
Ein Vater, der dich zärtlich liebt;
Ein Weiser, der die Eitelkeiten
Für Seinen Geist zu dürstig hält
Und Sich, als Jüngling schon, die Freuden
Der Wissenschaft und Tugend wählt?

So lang Er Seinen Scepter führet,
Und dich mit weiser Huld regieret,
Warst du ein glücklich Volk durch ihn.
Doch deine Lust soll höher steigen,
Auch deine Seufzer sollen schweigen,
Auch nach Ihm soll dein Wohl noch blühen;
Auch einer Mutter sollst du dienen,
Und — o wie lang war dies dein Flehn! —
In Friedrich und in Carolinen
Zwo Stützen deiner Wohlfahrt sehn.

Wie wird Ihr Anblick dich entzücken!
Noch rechnest du den Augenblicken
Der frohen Zukunft sehnend nach;
Zu langsam scheinen dir die Stunden,
Zu trag die flüchtigsten Secunden,
Zu weit entfernt der nahe Tag.
Bald wirst du Sie erstaunend sehen,
Und halb erzüret auf Samens Lob,
Wirst du Sie sehen und gestehen,
Daß Fama Sie zu schwach erhob.

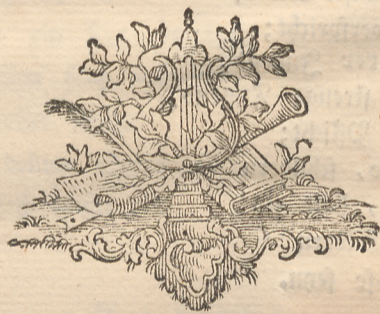
Könnst ich Ihre Menschen-Liebe,
Könnst ich des Wohlthuns sanfte Triebe,
Die jeder Blick von Ihr verspricht;
Könnst ich die Weisheit Ihrer Jugend,
Die Furcht für Gott, die strenge Tugend,
Den edlen Ernst in Ihrer Pflicht;
Könnst ich, was ich empfinde, schildern —
Doch nein, zu kühnes Lied, halt ein!
Es würde doch in deinen Bildern
Kein Schimmer Ihrer Größe sehn.

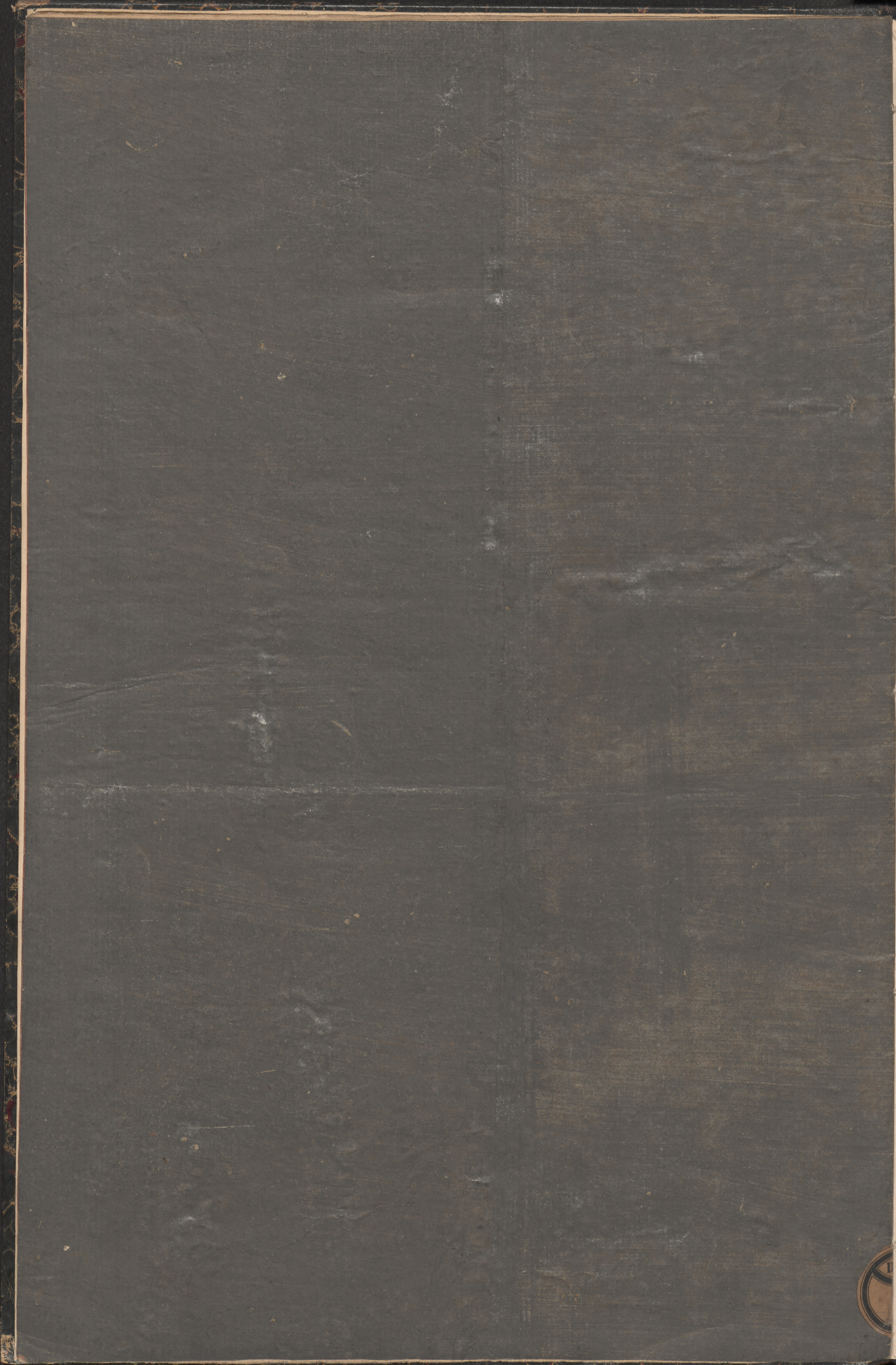
Sie kommt — Durchlauchtigste Urrike,
Auf, drücke Sie mit heitrem Blicke
An deine Mütterliche Brust!
Laß Zähren des Vergnügens fließen,
Und, in Erückung hingerissen,
Sprich nur: Willkommen, meine Lust!
Dann stehe lang in starrer Freude
Vor Ihr und deinem Friederich!
Sprich tausendmal: O theure Beide!
Wie segnet, wie beglückt Ihr mich!

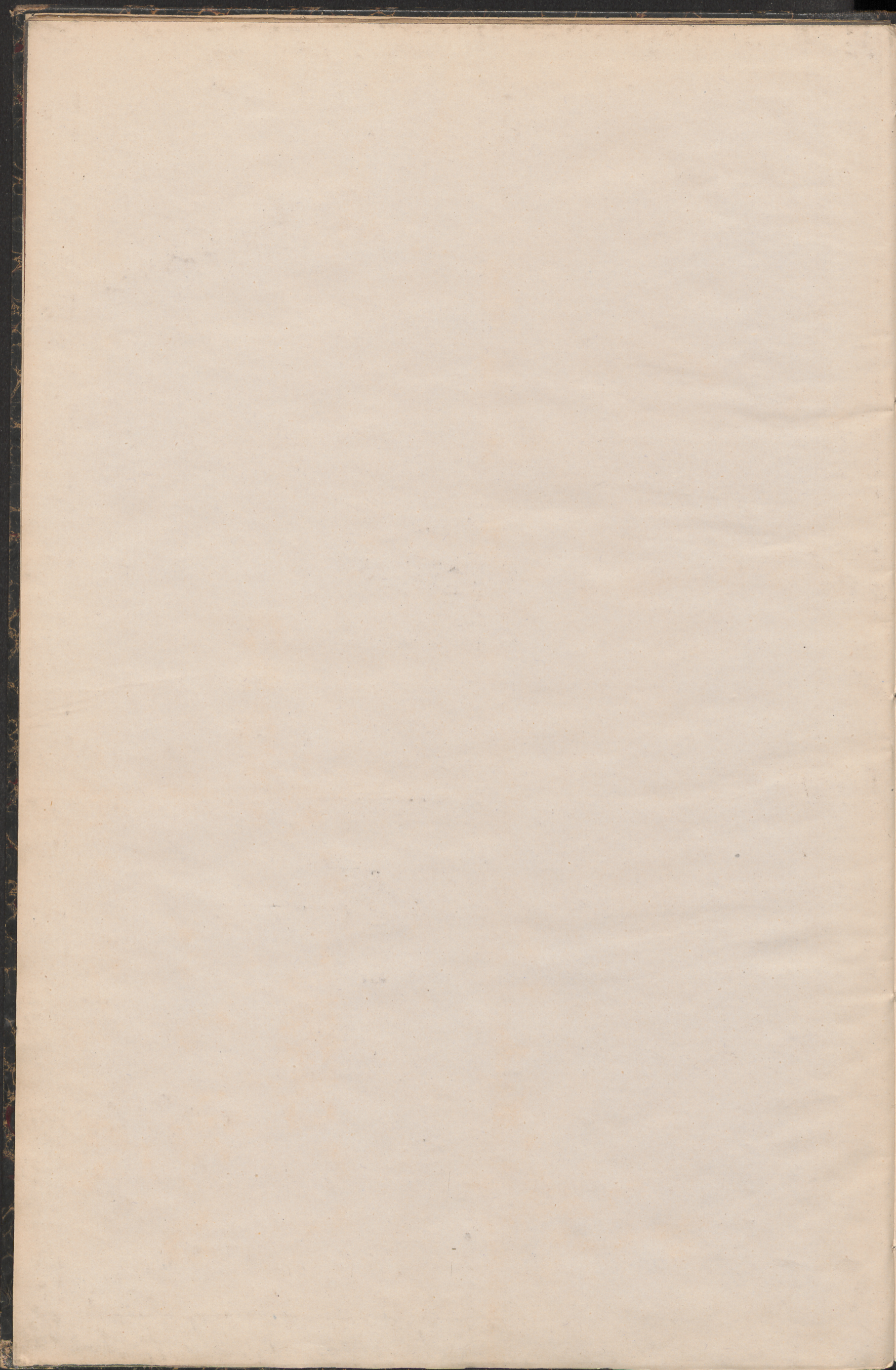
Ihr Väter, zeigt mit Freuden: Thränen
Die theure Fürstin euren Söhnen;
Säuglinge, lallt ein freudig Ach!
Vergeßt, ihr Greise, eure Jahre
Und schleichet dem erhabnen Paare
Mit tausend frommen Wünschen nach;
Die Jugend schmücke sich mit Kränzen,
Bestreu die Pfade mit Jasmin,
Und jauchze in vergnügten Tänzen
An Ihrem goldnen Wagen hin.

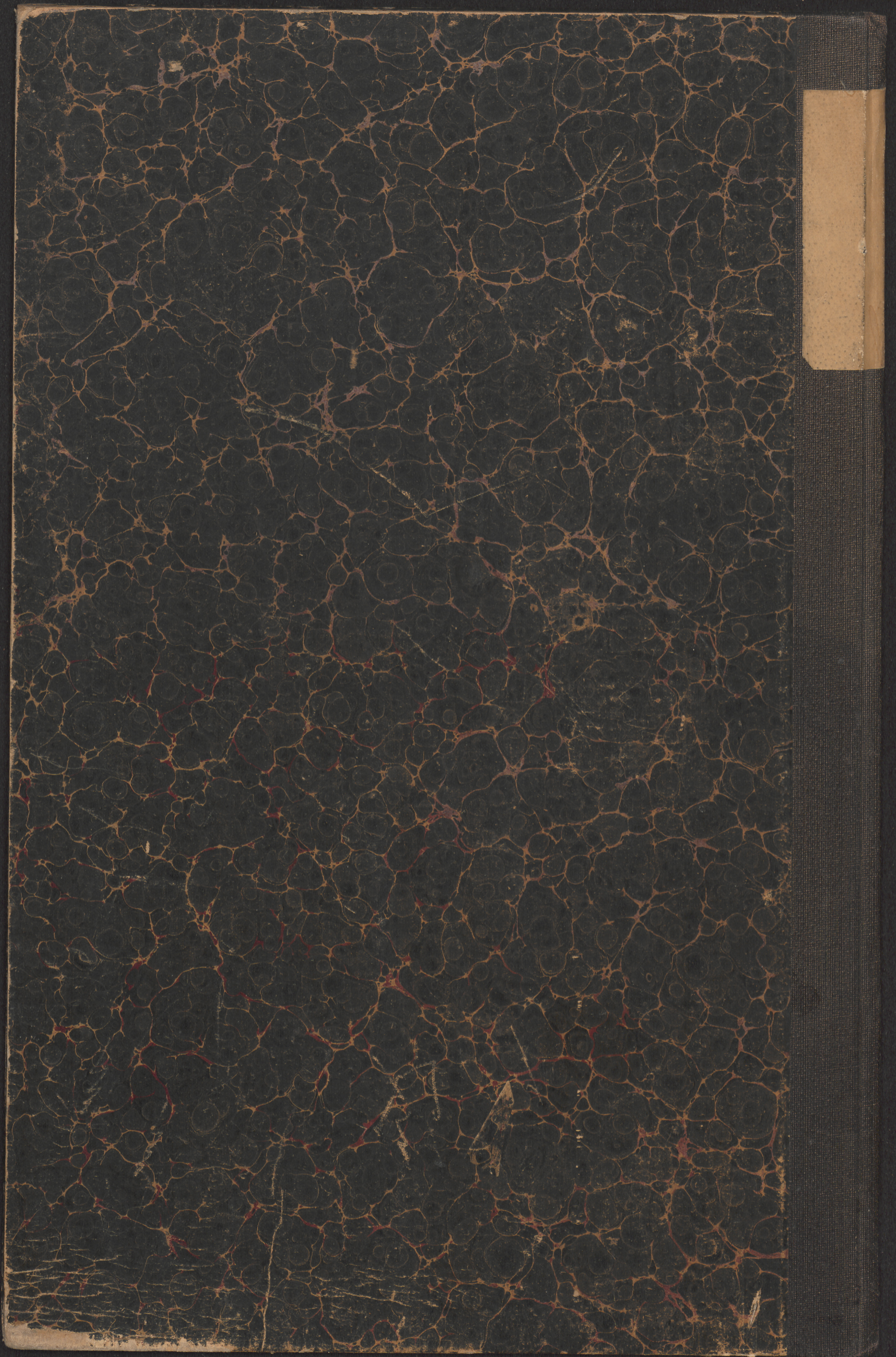
Laßt euch, wenn Homburgs Jubel schallen,
Kein freudenloses Wort entfallen,
Ihr, die ihr euren Fürsten liebt.
» Heil Ihm, so jauchzt mit frohen Tönen,
» Heil Ihm, der uns und unsern Söhnen
» Zur Mutter Carolinen giebt.
» O möchten Ihm und Carolinen
» Wann wir uns nicht mehr Ihrer freun,
» Noch unsrer Enkel Enkel dienen
» Und Ihrer Wohlfahrt Wünsche weihn —

Hör unsers Bruders: Volkes Flehen,
Allmächtiger, in deinen Höhen!
Du bist allein, der segnen kan.
Auch Darmstadt wünscht dem hohen Paare
Die längste Reihe froher Jahre,
O Herr nimm Darmstadts Wünsche an!
Ja, ja in fernem Zukunft ehret
Dich noch der Enkel lobgesang,
Daß unser Wunsch nicht unerhöret
Zum Throne deiner Gnade drang.









S Homburg, danke dem Gesicke!
Seh stolz mit deinem seltenen Glücke,
Das Friedrichs weise Wahl dir gibt.
Ist nicht dein Fürst, der dir gebietet,
Ein Schutz-Gott, der dich treu behütet,
Ein Vater, der dich zärtlich liebt;
Ein Weiser, der die Eitelkeiten
Für Seinen Geist zu dürstig hält
Und Sich, als Jüngling schon, die Freuden
Der Wissenschaft und Tugend wählt?

So lang Er Seinen Scepter führet,
Und dich mit weiser Huld regieret,
Warst du ein glücklich Volk durch ihn.
Doch deine Lust soll höher steigen,
Auch deine Seufzer sollen schweigen,
Auch nach Ihm soll dein Wohl noch blühen;
Auch einer Mutter sollst du dienen,
Und — o wie lang war dies dein Flehn! —
In Friedrich und in Carolinen
Zwo Stützen deiner Wohlfahrt sehn.

Wie wird Ihr Anblick dich entzücken!
Noch rechnest du den Augenblicken
Der frohen Ankunft sehnend nach;
Zu langsam scheinen dir die Stunden,
Zu träg die flüchtigsten Secunden,
Zu weit entfernt der nahe Tag.
Bald wirst du Sie erstaunend sehen,
Und halb erzürnt auf Jamens Lob,
Wirst du Sie sehen und gestehen,
Daß Fama Sie zu schwach erhob.

Könnst ich Ihre Menschen-Liebe,
Könnst ich des Wohlthuns sanfte Triebe,
Die jeder Blick von Ihr verspricht;
Könnst ich die Weisheit Ihrer Jugend,
Die Furcht für Gott, die strenge Tugend,
Den edlen Ernst in Ihrer Pflicht;
Könnst ich, was ich empfinde, schildern —
Doch nein, zu kühnes Lied, halt ein!
Es würde doch in deinen Bildern
Kein Schimmer Ihrer Größe sehn.

Sie kommt — Durchlauchtigste Ulrike,
Auf, drücke Sie mit heitrem Blicke
An deine Mütterliche Brust!
Laß Zahren des Vergnügens fließen,
Und, in Erückung hingerissen,
Sprich nur: Willkommen, meine Lust!
Dann stehe lang in starrer Freude
Vor Ihr und deinem Friederich!
Sprich tausendmal: O theure Beide!
Wie segnet, wie beglückt Ihr mich!

